

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Avimonitorings

Jetzt brauche ich nicht mehr als einen Schritt zu tun, und ich bin draussen. Seit meinem Umzug von Thalwil auf den Horgenberg habe ich Obstbäume, Wiesen und Felder gleich vor der Haustüre. Doch die grüne Kulisse trägt. Ich habe noch nie einen derart stummen Frühling erlebt. Dass die Vogelwelt im Kulturland heute armseliger ist als in der Agglo, weiss ich aus dem Avimonitoring. Kulturlandvögel brauchen nicht nur Marienkäfer über dem Stalltor; sie leben von Ameisen, Weichkäfern, Schnakenlarven und anderem Futter in den Wiesen und Äckern.

Als bereits anfangs April die tonnenschwere Landtechnik auf und ab brummte, sann ich resigniert über einen Betrachtungswechsel nach: Wieso schwimmt der Vogelschutz nicht mit statt gegen den Strom? Und plötzlich beobachtete

ich die vorbeifliegenden Rotmilane, Ringeltauben, Kolkraben, Misteldrosseln und Stare mit anderen Augen. Sie alle haben ihre Nester im sicheren Wald und besuchen das Kulturland nur noch, um Kropf und Schnabel rasch mit schabelgerecht zerhackten Kleintieren und blossgelegten Würmern zu füllen und vollbeladen zurück in den Wald zu fliegen. Beiden heutigen Anbaumethoden sind diese landmaschinenfolgenden Nomaden die Profiteure, früher waren es die sesshaften Rotkopfwürger und Gartenrotschwänze – Kulturfolger im Wandel.

Mit freundlichen Grüssen

Martin Weggler

Bestandesbarometer 2014 Beobachtungsnetz Landschaftsräume

Arten, deren Bestand 2014 seit Messbeginn 1988 am höchsten war.



Arten, deren Bestand 2014 seit Messbeginn 1988 am tiefsten war.

Nach Auswertung von 62 der 91 beprobten Landschaftsräume lässt sich die diesjährige Bestandssituation der verbreiteten Arten im Kanton Zürich vorläufig wie folgt umreissen:

Rotmilan, Turmfalke, Hohltaube, Mittelspecht, Zaunkönig und Misteldrossel wiesen 2014 den höchsten Brutbestand seit Messbeginn 1988 auf. Das Comeback des Turmfalken ist besonders erfreulich, kämpfte diese Art doch in den Achtzigerjahren mit Problemen. Der umfangreiche Nistkastenpark in vielen Gemeinden mit Vogelschutzvereinen hat seine langfristige Bestandszunahme sicher unterstützt.

Teichrohrsänger, Sommergoldhähnchen und Star traten 2014 so häufig auf, wie seit 10 Jahren nicht mehr. Bei weiteren 22 Arten lag der Brutbestand 2014 höher als in den vergangenen 3 Jahren, so z. B. bei der Türkentaube, Mehlschwalbe und Goldammer.

Turteltaube, Kleinspecht, Grünfink und Hänfling fielen 2014 auf ein Allzeittief. Mit ihnen verharren auch die Bestände der bekannten «Sorgenkinder» auf dem tiefsten Wert seit Messbeginn: **Schafstelze, Gartenrotschwanz, Gartengrasmücke, Waldlaubsänger** oder **Fitis**. Insgesamt zeigten 14 Brutvogelarten den geringsten Bestand seit Messbeginn 1988.

Der **Eichelhäher** war seinerseits 2014 so selten wie seit 10 Jahren nicht mehr. Auch bei einigen Überfliegern der letzten Jahre setzte mindestens kurzfristig eine Korrektur ein: **Ringeltaube, Waldkauz** oder **Grünspecht** hatten 2014 zusammen mit weiteren 8 Arten den tiefsten Bestand der letzten drei Jahre.

Diese Angaben sind wie erwähnt vorläufig, Stand 31. Juli 2014.

Status ausgewählter Brutvögel 2014 und bemerkenswerte Brutzeitbeobachtungen aus dem Beobachtungsnetz Fokusarten

Graugans

Es ist kein Bruthinweis bekannt geworden. Die schweizweite Ausbreitung der Graugans scheint vorerst im Kanton Zürich nicht Fuss zu fassen.

Rostgans

Die Hegeabschüsse dieser invasiven Art scheinen im Kanton Zürich erfolgreich. Bisher wurde nur 1 Brut vom Greifensee gemeldet.

Gänsesäger

Brutnachweise durch jungeführende Weibchen oder Nistkastenbeflug liegen vor von der Reuss, Sihl, Limmat, Thur und vom Rhein.

Reiherente

Am Rheinstau bei Eglisau gab es mind. 3 Familien mit Pulli.

Auerhuhn

Aus dem Tössbergland liegt wieder einmal ein Nachweis einer Henne vor, was auf ein tatsächlich vorhandenes Brutvorkommen deutet.



Flussregenpfeifer



Weissstorch

Wachtel

Nur eine einzige Brutzeitbeobachtung von Maschwanden.

Silberreiher

Vereinzelte Brutzeitbeobachtungen im Bereich der Thurmündung und am Rheinstau Eglisau, aber weiterhin kein Bruthinweis. Der Silberreiher braucht zum Brüten wie Rohrweihe, Löffler oder Bartmeise Ur-Altschilfbestände, wie sie im Kanton Zürich kaum vorkommen.

Graureiher

An den bekannten Brutkolonien durchschnittliche Horstzahlen. Aussergewöhnlich: 1 Bodenbrut in einer aktiven Kiesgrube im Zürcher Oberland.

Weissstorch

Eine weitere «städtische» Neubesiedlung (nach Meilen im Vorjahr) auf dem Kamin der Lokremise in Uster.

Wanderfalke

Lediglich an 3 Standorten Brutansiedlung, zwei davon mit Beobachtungen fast flügger Jungvögel.



Kiebitz

Flussregenpfeifer

Verbreitung im Rahmen der Vorjahre; bis jetzt sind mindestens 8 Standorte bekannt geworden. Die Erstbruten der Flussregenpfeifer an der Thur in Altikon wurden überspült.

Kiebitz

Anhaltender Abwärtstrend. 2014 nur noch in Gossau, im Neeracherried und der Winkler Allmend. Namentlich im Flughafengelände scheinen 2014 keine Kiebitze mehr gebrütet zu haben.

Waldschnepfe

Vereinzelte Winterfeststellungen, keine Brutzeitbeobachtungen.

Mittelmeermöwe

Erfolgreiche Einzelbrut auf einer «Vogelinsel» in der Vorderau/Wädenswil.

Flusseeschwalbe

Am Greifensee wieder zeitlich verzögerte Besiedlung und Brutbeginn auf den nunmehr 4 Brutflossen (2 am unteren, neu 2 am oberen Greifensee). Brutbestand vergleichbar mit Vorjahr. Das Nistplatzfenster auf dem Dach der Bootshabe in Horgen wurde zur Brutzeit mehrmals von auskundschaftenden Flusseeschwalben besucht, nachdem Lockvögel und Locktonbänder eingesetzt wurden – ein Verfahren das in England und den USA bei Seeschwalben mit grossem Erfolg eingesetzt wird.

Kuckuck

Ausserhalb der Feuchtgebiete wurden nur noch an 3-4 Orten Einzelrufer kurzzeitig vernommen.

Uhu

2 Standorte mit rufenden Uhus (evtl. derselbe) im Bereich Irchel/Unterland.

Sperlingskauz

Im Niederholz Ende März während ca. 10 Tagen rufend.

Dreizehenspecht

Das 2005 entdeckte Vorkommen ist auch 2014 bestätigt worden, zum 10. Jahr in Folge.

Alpensegler

Seit die Art als Fokusart aus dem Programm gestrichen wurde, haben wir eine schlechte Übersicht. In der Altstadt Winterthur ist ein seit Jahrzehnten besetztes Gebäude 2014 offenbar nicht mehr besiedelt worden.

Eisvogel

Es waren 2014 vergleichsweise viele Brutplätze besetzt entlang von Rhein, Limmat, Thur und Töss, allerdings nur an einer Stelle ein neuer, aus den Vorjahren unbekannter, Röhrenstandort.

Wiedehopf

1 Brutnachweis (mit Fotobelegen) vom Irchel ob Teufen.

Wendehals

Je 1 rufender Wendehals im Rafzerfeld und in Horgen.

Uferschwalbe

Noch unvollständige Übersicht. Bitte alle noch nicht besuchten Kiesgruben im August noch kontrollieren.

Gartenrotschwanz

Uns wurden nur von zwei Orten singende Männchen gemeldet, aus dem Stammertal und aus Wasterkingen.

Braunkehlchen

Am letzten Zürcher Brutplatz sind die Verhältnisse auf tiefem Niveau stabil: 2014 4 Brutpaare, 3 davon mit flüggen Jungen, ein Nest «gerettet» durch erwirkten Mahdaufschub.

Schwarzkehlchen

Die «Ausbreitungswelle» der letzten Jahre scheint sich bereits wieder zurückzubilden. Aus dem Kanton Zürich bisher nur Bruthinweise aus dem Rafzerfeld, sonst nirgends mehr als Brutvogel gemeldet.

Drosselrohrsänger

U.a. ein Sänger in einem kleinen Kiesgrubenteich in Weiach.



Eisvogel

Dorngrasmücke

Im Kanton Zürich als Brutvogel quasi verschwunden. Singende Dorngrasmücken nur noch von Opfikon (Baubrache) und aus dem Rafzerfeld gemeldet.

Dohle

Die leichte Ausbreitungstendenz hielt auch 2014 an: Neuer, grosser Brutplatz mit über 20 Brutpaaren im Seilpark Milandia in Schwerzenbach. Eine Avimonitring-Mitarbeiterin leitete erfolgreich Adhoc-Schutzmassnahmen ein.

Saatkrähe

Eine neue Kolonie wurde in Mettmenstetten entdeckt, zwei bisherige Kolonien, beide in der Stadt Zürich, waren 2014 verwaist.

Grauanammer

Weiterer Niedergang mit nur noch einem einzigen verbliebenen Vorkommen, dem Flughafenareal Oberglatt/Kloten. Keine Beobachtungen mehr aus dem Rafzerfeld und Stammertal.

Zaunammer

Brutzeitbeobachtungen liegen uns vor von Stäfa und Wil. Andere Trockenhänge/Rebberge wurden erfolglos abgesucht, z. B. Regensberg.



Wiedehopf

Auffällige Naturerscheinung 2014

Die Blätter der Buche (*Fagus sylvatica*) sind dieses Jahr seit ihrem Austrieb auffällig braun gescheckt und durchlöchert. Dies nicht nur im Kanton Zürich, sondern grossräumig in der Schweiz und im angrenzenden Deutschland. Urheber dafür ist der Buchenspringrüssler, ein nur 2 mm grosser Käfer. 2014 ist bereits das dritte Massenfallejahr seit 2011! Die Buchen werden durch den Befall zwar geschwächt, langfristig sind jedoch keine Vitalitätsverluste zu erwarten.

Ob durch den Laubfrass waldbewohnende Vögel betroffen sind, ist unbekannt. Befallene Buchen bringen zusätzlich kaum Buchennüsse zur Reife. In Befallsjahren ist somit mit einer schwachen Buchenmast zu rechnen. Der Bestand vieler Standvögel (Spechte, Meisen, Kleiber, Finken, Eichelhäher, u. a.) ist seinerseits abhängig von der Buchenmast. Die Menge dieser Winternahrung entscheidet nämlich über den Anteil der erfolgreich überwinternden Vögel und somit über den Brutbestand im Folgejahr. Wir werden anhand der Avimonitring-Daten prüfen, ob sich auffällige Verschiebungen



Schadensbild des Buchenspringrüsslers an einer Buche.

zeigen. Zudem ist im kommenden Winter 2014/15 in den Befallsgebieten nicht mit Masseneinflügen von Bergfinken zu rechnen.

Rückruf der Avimonitring-Feldunterlagen 2014

Bereits jetzt sind viele Ihrer Feldunterlagen bei uns eingetroffen. Herzlichen Dank. Wir bitten Sie, uns noch ausstehende Beobachtungsunterlagen möglichst rasch zu retournieren.

Im August gibt es schwerpunktmässig noch die Uferschwal-

benkolonien zu kontrollieren, allenfalls letzte Kontrollen von Hohltauben-Brutplätzen. Diese Angaben können wie immer auch unter avimonitring.ch erfasst werden. Herzlichen Dank.

Nächste Mitarbeitertagung des Avimonitring

Bitte tragen Sie bereits jetzt in ihre Agenda ein:

28. Februar 2015, 9-12 Uhr

Avimonitring-Mitarbeitertagung, Volkshaus, Zürich.

Wir freuen uns, dass ein renommierter Gastreferent seine Teilnahme bereits zugesagt hat.

Eine **detaillierte Einladung** erhalten Sie im Februar 2015.

Avimonitring-Zentrale: Orniplan, Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich; Tel. 044 451 30 70; info@orniplan.ch
c/o Orniplan AG, Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, 044 451 30 70, info@orniplan.ch, www.avimonitring.ch